Der Verräter

Autor(en): **Nef**, **Jakob**

Objekttyp: Illustration

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 66 (1940)

Heft 40

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

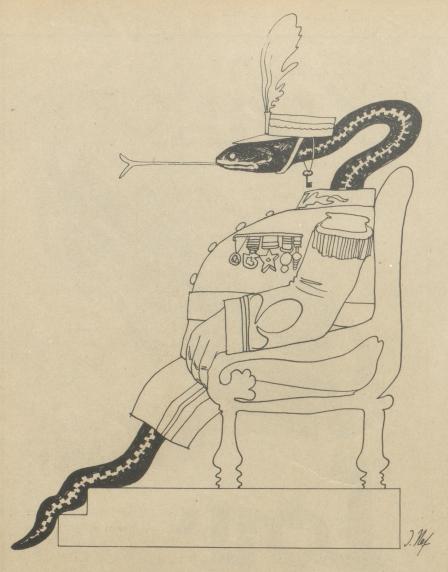
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



Der Verräter

Los, in den Keller!

Mitternacht: ein wohlapplizierter Rippenstoß meiner holden Gattin weckt mich aus tiefem Schlafe. «Du los, was isch das?» Der Heulton einer Sirene auf dem nahen Schulhausdach. Ich fahre auf, aus dem Bett und in die Hosen: «Auf, Alarm!» Hinunter in den Luftschutzraum.

Meine Frau versucht zu protestieren, ohne jeden Erfolg. Wozu haben wir behördliche Vorschriften, wenn niemand sich daran kehrt? Und außerdem kann man nie wissen, was über uns passiert ...

Von unsern Hausgenossen finden wir niemand im vorgeschriebenen Refugium. Schade, es wäre kurzweiliger, in Gesellschaft den Endalarm abzuwarten. Außer-

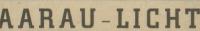
Kotol tentral Zurich

Wie schön der Möwe Schwingenspiel, Die Central-Bar hat Schmift und Still

dem ist's verflucht kalt im Keller. Schon geralarm und Luftschutzkeller.»

Ich lasse mich nicht erweichen, trotzdem auch mir langsam die Kälte den Rücken hinauf steigt. Ich bin ein Mann

fängt meine Frau an, leise zu schlottern. Als die Zeit verstreicht, ohne daß ein Laut zu uns hereindringt, wird Madame renitent. Ich erhalte Gelegenheit, zu erfahren, wieviel klüger als ich andere Leute sind. «Die schlafen gewiß, und kümmern sich einen Pfifferling um Flie-





schont Ihr Kostbarstes: die Augen! Die «AARAU-Dekalumen-Lampe», die moderne schweizerische Glühbirne, garantiert Ihnen:

1. helleres und blendungsfreies Licht,

2. größere Lichtausbeute,

geringeren Stromver-brauch.

darum im Laden ausdrücklich die AARAU-«D»-Lampe. Verlangen

Glühlampen-Werke Aarau A.-G., Aarau

von Grundsätzen, und ich habe auch eine gewisse Ehrfurcht vor behördlichen Erlassen und Anordnungen. Mein Entschluß, bis zum Endalarm auszuharren. steht fest wie ein Fels ...

Inzwischen kann ich es mir nicht versagen, nach Geräuschen von draußen zu horchen. Nichts regt sich. Meine Frau schlottert immer mehr, und wirft mir treue Blicke zu. Wie lange mögen wir wohl schon in dem verdammten Keller sitzen? Ich habe in der Eile vergessen, meine Taschenuhr einzustecken, aber ich schätze, daß wir uns wohl schon gegen eine Stunde hier unten die Füße vertreten.

Schließlich unterbricht meine Frau die Stille: «Du, wie ist eigentlich das Zeichen für den Fliegeralarm? An- und abschwellender Sirenenton oder anhaltender Ton?» Ich entgegne ihr, daß es Pflicht eines jeden Eidgenossen und jeder Eidgenössin sei, zu wissen, daß der lang anhaltende Sirenenton Fliegeralarm bedeute. Sie gibt sich damit nicht zufrieden. «Schau doch einmal im Merkblatt nach, im Gang draußen.» «Nichts, der Luftschutzraum darf nicht verlassen werden, bis Endalarm ertönt».

Stille. - - Immer kälter wird's, ich muß mir unbedingt etwas Bewegung verschaffen. Ich gehe nun doch in den Kellergang hinaus, gehe auf und ab, ab und auf. Das Luftschutzmerkblatt, das ich doch so gut kenne (wörtlich auswendig, sage ich Ihnen!) übt langsam eine hypnotische Wirkung auf mich aus. Ich stelle mich davor und lese, gedankenlos. Halt, w-w-was?? Mir wird schwindlig. Mit gebrochener Stimme sage ich zu meiner Frau: «Komm, wir gehen zu Bett!», sonst nichts.

Wir waren vom - End-Alarm geweckt worden, vom Fliegeralarm hatten wir nichts gehört.

Der neue Beruf!

Fritz überrascht seinen Freund Heiri, wie der im Begriffe steht, ein Plakat aufzumachen: Garage zu verkaufen!

Das überrascht ihn sehr, und er möchte wissen, was Heiri nun beginnen will.

Heiri: «Lueg Fritz, me mues sich immer de Zyt apasse. 's bescht wär wohl Vino e Roßbolleverwertigsaschtalt!»

Rabiate Behandlung

Bei einer Luftschutzübung brachte ein Wachtmeister folgende Meldung:

Herr Oberleutnant, melde alle Verletzten gebunden und verborgen.

(Die Aermsten wären natürlich viel lieber verbunden und geborgen worden!)

